

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

573 (7.12.1928) Morgenausgabe

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 7. Dezember 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten: Chefredakteur Dr. Walter Schneider, vortragend verantwortl. für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: R. Eide: für auswärt. Politik: R. W. Gagneur: für badische Politik und Nachrichten: W. Golsinger: für Kommunalpolitik: R. Hinder: für soziale und Sport: H. Wöhrmann: für das Theater: G. Weisner: für Dier und Koncert: Chr. Perle: für den Handel: R. Feld: für die Anzeigen: Ludwig Weindl: alle in Karlsruhe. B. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Str. 1. und 2. Postfachkontos: Karlsruhe Nr. 8969. Beilagen: Rost und Heimat, literarische Umschau, Roman-Blatt, Sportblatt, Frauen-Freizeit, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Feiern

Ein Kreditfischwindler verhaftet

Millionenbetrügereien eines internationalen Bankfischwindlers. In einem Pariser Hotel festgenommen.

m. Berlin, 6. Dezember. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Deutsche, englische, französische, holländische, ja fast alle europäischen Banken haben in den letzten beiden Jahren sehr erhebliche Verluste durch das Treiben eines Kreditfischwindlers erlitten, nach dem man zwar eifrig fahndete, aber den man nie fassen konnte. Die Deutsche Bank und die Darmstädter und Nationalbank, beide um immerhin ganz ansehnliche Beträge betrogen, versuchten nun gemeinsam mit den Polizeibehörden anderer Länder, des Betrügers habhaft zu werden.

Ein bekannter Bankdetektiv wurde mit den Ermittlungen beauftragt. In Darmstadt und Frankfurt hatte der Schwindler Erfolg gehabt. Von dort aus nahm der Detektiv die Arbeit auf. In mühseliger Arbeit gelang es ihm, die Adressen von verdächtigen Personen zu sammeln. Einige von Frankreich abgegangene Telegramme führten ihn zu der Überzeugung, daß der Täter dort zu suchen sei. Auch hier war die Arbeit schwierig, bis es gelang, den Betrüger in einem kleinen Pariser Hotel zu erwischen. Er hatte noch 180 000 Franken bei sich.

Wie der Kreditfischwindler arbeitete, ist bisher nur in ganz großen Zügen bekannt. Bei den Banken erschien ein stets einwandfrei gekleideter Herr, der sehr sicher auftrat. Er nannte sich verschieden, bald Charles Louis Dupont de la Tour, bald Marcel Dorin, bald Rode. Immer legte er einen auf den jeweiligen Namen lautenden Kreditbrief einer auswärtigen Bank vor und erbat Auszahlung eines erheblichen Teilbetrages. Alles stimmte oder schien zu stimmen, denn der Kreditbrief selbst war an sich echt und erfüllte alle Anforderungen, die im internationalen Verkehr gestellt werden, nur war stets die Summe, über die er lautete, gefälscht und kaum erkennbar in einem weit höheren Betrag umgefälscht, was sich aber zu spät herausstellte. Auf diese Weise

gelang es dem Betrüger, in Darmstadt einige tausend Mark zu erlangen, während ihm in Frankfurt 2600 Dollar ansstandslos ausgezahlt wurden.

In Amsterdam erschlich er sich auf gleiche Weise 29 500, am nächsten Tage in Rotterdam 17 000 Dollar. Seine Betrügereien gehen in die Millionen. Wer der verhaftete Fälscher eigentlich ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Er selbst verweigert jede Auskunft über seine Person, ebenso sein Begleiter, der mitverhaftet wurde. Dieser ist es wohl gewesen, der für den Betrüger in Paris die Wohnungen mietete, die immer zwei Ausgänge haben mußten, um jederzeit eine Flucht zu ermöglichen. Nur durch ein überraschendes Zugreifen gelang es der Polizei, den Täter dingfest zu machen.

Bombenattentat auf eine Zeitung.

Ein gefährliches „Geschenk“.

II. Warschau, 6. Dez. Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist dort am Donnerstag um die Mittagszeit ein bisher unaufgeklärtes Bombenattentat auf die dem Regierungsbüro nahegelegene Zeitung „Słowo Polskie“ verübt worden. Ein Dienstmann überbrachte dem Redaktionsdirektor des Blattes ein verpacktes Paket, das angeblich ein Geschenk enthalten sollte. Als der Direktor das Paket öffnen wollte, erfolgte eine Explosion, durch die die Einrichtung des Druckzimmers zerstört wurde. Sämtliche Fensterheben wurden zertrümmert und es entstand ein Brand, der jedoch von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Der Direktor kam mit Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon. Weitere Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Banditenüberfall auf eine chinesische Stadt. Regierungstruppen schlagen die Banditen in die Flucht.

II. London, 6. Dez. Die Banditenorganisation der „Großen Schwärze“ hat die Stadt Li Yang im südlichen Kiangsu vollständig ausgeraubt und 78 vermögende Einwohner verschleppt, für die ein Lösegeld von vier Millionen Mark verlangt wird. Die Banditen rückten am Mittwoch nacht etwa 1000 Mann stark an, zerstörten die Stadttore, befreiten mehr als 200 Insassen des Gefängnisses, erbrachen die städtischen Verwaltungsgebäude, bemächtigten sich der Polizeistation und setzten darauf eine Anzahl Gebäude in Brand.

Nach diesen ersten Vorbereitungen errichteten sie eine Schreckensherrschaft, ermordeten zahlreiche Personen und raubten alles, was ihnen in die Hände fiel. Nach fünfständiger Herrschaft trafen Regierungstruppen ein, worauf sich die Banditen zurückzogen. Als Beweis für die Ernsthaftigkeit ihrer Ankündigung, daß sie die mitgeschleppten Gefangenen töten würden, wenn das Lösegeld nicht bezahlt werde, haben die Banditen beim Passieren einer Anzahl von Städten je einen oder zwei der Gefangenen ermordet. Die Stadt Li Yang hat im vergangenen Jahr nicht weniger als fünf solcher Ueberfälle über sich ergehen lassen müssen.

SDS-Rufe eines Dampfers.

II. London, 6. Dez. Von dem Dampfer „Martha“, dessen Nationalität noch unbekannt ist, ist am Donnerstag in Athen ein SDS-Ruf eingegangen. Der Dampfer befindet sich auf der Fahrt von Alexandria nach Kreta. In Londons Schiffsregister werden zwei Dampfer des Namens „Martha“ geführt, die in Deutschland und Holland beheimatet sind.

Heftige Erdstöße in Calabrien.

II. Rom, 6. Dez. „Piccolo“ meldet aus Calabrien, daß dort Mittwoch nachmittag zwei heftige Erdstöße verspürt worden seien. Die Bevölkerung der Städte habe die Häuser verlassen und sich in den Straßen versammelt. Schäden seien bisher nicht gemeldet worden.

Die Untersuchung des Pariser Finanzskandals. Frau Hanau beschwert sich.

F.H. Paris, 6. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den Büros der „Gazette du France“ und der „Interpresse“ dauerten heute vor- und nachmittags die Hausdurchsuchungen fort. Zur Stunde findet im Büro der „Gazette du France“ eine wichtige Gegenüberstellung der Frau Marthe Hanau mit ihrem geschiedenen Gatten Lazare Bloch sowie dem noch immer auf freien Fuß befindlichen Hauptschriftleiter Audibert und der heute von der Polizei aufgefundenen „Freundin“ der Frau Hanau, Frau Joseph, statt. Bei dieser Gegenüberstellung soll festgestellt werden, ob die Hauptantizitätin und Betrügerin Frau Hanau oder Frau Joseph war. Das Ergebnis ist einstweilen noch nicht bekannt. Der Antrag des Abgeordneten Planché, eine 44gliedrige parlamentarische Untersuchungskommission einzusetzen, hat alle Aussicht auf Annahme. Es muß aber darauf verwiesen werden, daß parlamentarische Untersuchungskommissionen in Frankreich meist Begräbnisse erster Klasse gleichkommen. Die Untersuchung wird möglichst lange verschleppt, und wenn sie abgebrochen ist, denkt im Grunde genommen kein Mensch mehr daran, mit welcher Angelegenheit sie sich befaßt hat. Auf diese Weise dürfte wohl der ganze Skandal verfliegen.

Allerdings kündigte der Abgeordnete Chabanet heute an, daß er auf den gefälligen Brief Poincarés antworten und neue Aufschuldigungen gegen den Unterstaatssekretär Pate vorbringen wolle, wie er auch Anlage gegen den Ackerbauminister Hennessy erheben will. Natürlich hatte Hennessy keinerlei direkte Beziehungen zur „Gazette du France“ oder Marthe Hanau und Lazare Bloch, aber Hennessy ist der Besitzer des „Quotidien“ und dieses Blatt stand mit den Unternehmungen der Marthe Hanau, wie bekannt, in enger Verbindung und erhielt für den Hinweis auf die glücklichen Geschäfte der Frau Hanau hohe Beträge ausgezahlt.

Frau Hanau befindet sich in ihrer Zelle im Frauengefängnis von Lazare wenig wohl. Sie beklagte sich über die Gefängnisbedingungen und besonders darüber, daß in dem gemeinsamen Schlafsaal, in dem sie die beiden letzten Nächte verbringen mußte, die gemeinsamen Worte gebraucht würden. Daraufhin wurde sie in eine Einzelzelle gebracht, die sie mit einer fürlich wegen Ermordung ihres Gatten verurteilten Frau teilt. Wenn Frau Hanau und Lazare Bloch vor Gericht gestellt und verurteilt werden sollten, würden sie eine Höchststrafe von fünf Jahren Gefängnis wegen Betrug und Betrugsmittelbrauch erhalten.

Schwere Explosion.

(Eigener Abedient der „Badischen Presse“.) J.N.S. New York, 6. Dez. In einer in dem New Yorker Regierungshaus gelegenen großen Desinfektionsanstalt ereignete sich heute nachmittags eine Explosion, die das Gebäude zum größten Teil in Trümmer legte. Bisher wurde ein Toter geborgen. Vier weitere Personen, darunter eine Stenotypistin, werden noch vermisst. Man befürchtet, daß sie unter den Trümmern begraben liegen. Sieben Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die ersten Meldungen hatten von vier bis sechs Toten gesprochen, doch ist diese Zahl bisher nicht bestätigt. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Die Erschütterung war so groß, daß selbst in ziemlich weit entfernten Häusern die Fensterheben zerplatzten.

Wieder Erdstöße in Lima.

II. London, 6. Dez. In Lima in Peru wurden in der vergangenen Nacht leichte Erdstöße verspürt. Wie es scheint, ist nur unbedeutender Sachschaden angerichtet worden.

Die Zusammenkunft der Außenminister. Die Rolle der Reparationskommission.

m. Berlin, 6. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen über die Bildung des neuen Expertenkomitees sind in den letzten Wochen keinen Schritt vorwärts gekommen. Der tiefere Grund dafür ist darin zu suchen, daß Herr Poincaré, nachdem die ursprünglichen Schwierigkeiten im wesentlichen aus der Welt geschafft waren, plötzlich die Reparationskommission nicht nur in den technischen, sondern auch in den sachlichen Apparaten ausschlaggebend einschalten wollte, in klarem Gegensatz zu den in Genf getroffenen Vereinbarungen, wo ausdrücklich davon gesprochen war, daß die sechs beteiligten Regierungen die neue Kommission bilden wollten.

Daß die Reparationskommission nicht gänzlich ausgeschaltet werden kann, ist von der deutschen Regierung von vornherein anerkannt worden. Nach dem deutschen Vorschlag aber sollte sich diese Mitwirkung darauf beschränken, daß ihr die Ergebnisse der Expertenberatung vorgelegt wurden, bevor die Regierungen sich zu äußern hätten.

Das würde praktisch heißen, daß die Reparationskommission aus den Arbeiten ausgeschaltet bleibt, bis die Sachverständigen fertig wären, und sich dann nur gutachtlich äußern könnte. Herrn Poincaré genügt das nicht, er fürchtet, daß die wirtschaftlichen Tatsachen auf die unabhängigen Sachverständigen einen sehr starken Eindruck machen könnten, jedoch von den französisch-englischen Forderungen nicht allzuviel mehr übrig bliebe. Eben deshalb will er das politische Schwergewicht der Reparationskommission dagegen aufhängen und verlangt, daß die Sachverständigen, zum mindesten unserer Glaubigerstaaten, durch die Reparationskommission ernannt werden, daß aber auch materiell die Kommission ihren Einfluß auf die Beratungen der Sachverständigen ausüben kann.

Um diesen Komplex drehen sich die diplomatischen Unterhaltungen.

Deutschland ist nicht bereit, hier den französischen Wünschen entgegenzukommen.

und Frankreich will keinen Zentimeter zurückweichen. Wir können es von uns aus schließlich nicht hindern, wenn die Gläubigerstaaten für die Bestellung ihrer Sachverständigen den Umweg über die Reparationskommission wählen, wir gehen ihn ganz bestimmt nicht, wobei dann noch als letztes — was mehr als eine Etikettenfrage ist — zu klären wäre, in welcher Form die amerikanischen Sachverständigen zur Mitarbeit eingeladen werden sollen. Der „Matin“ treibt wieder einmal Stimmungsmache und behauptet, Parter Gilbert habe Herrn Poincaré davon verständigt, daß die Vereinigten Staaten damit einverstanden seien, wenn die Ernennung auch der amerikanischen Sachverständigen durch die Reparationskommission erfolge. Er schließt daran einen ganzen Roman von zum Teil auch finanziellen Kombinationen. Was daran richtig ist, ist nicht genau, und was genau ist, scheint uns nicht richtig zu sein.

Es stimmt, daß die Amerikaner eine offizielle Beteiligung an dem Expertenkomitee ablehnten, daß sie aber mit einer privaten Mitarbeit der amerikanischen Sachverständigen einverstanden wären, daß sie sogar wohl einen amerikanischen Vorschlag ganz gerne gesehen hätten.

Wir glauben aber nicht, daß die Amerikaner auf die Einschaltung der Reparationskommission ausschlaggebenden Wert legen, weil sie genau wissen, daß die Forderungen Englands, Frankreichs und Belgiens nicht zu erfüllen sind und daß auf dieser Grundlage die Kommissionsarbeiten von vornherein aussichtslos wären.

Nachdem nun in den letzten Wochen keinerlei Fortschritte zu verzeichnen gewesen sind, glauben wir, daß die Entscheidung schließlich in Lugano fallen wird und daß die drei Außenminister, wie üblich, die erlösende Formel finden werden. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann verläßt Berlin am Freitagabend, Chamberlain hat seine Abreise auf Samstag morgen angekündigt. Er hält vorläufig auch noch daran fest, daß er fahren wird, läßt allerdings die Möglichkeit offen, daß eine Krise im Befinden des Königs ihn zuseht noch in London zurückhalten könnte, wobei vorderhand ununtersucht zu bleiben braucht, ob er nicht persönlich ganz gerne eine Begegnung mit dem deutschen Reichsaußenminister aus dem Wege gehen möchte, der ihm doch mancherlei unbequeme Fragen vorzulegen hat. Aber selbst wenn er kommt, ist damit noch nicht viel gewonnen.

Für die Auffassung in Berlin ist es immerhin kennzeichnend, daß die „Germania“ am Vorabend der Konferenz einen Artikel bringt, der schwarz in schwarz malt. Das ist zum Teil vielleicht bedingt durch den bevorstehenden Parteitag und gewisse innerpolitische Bestrebungen des Zentrums, die in der Richtung auf das Auswärtige Amt gehen. Trotzdem bleibt es bemerkenswert, wenn an dieser Stelle die Entwicklung unserer Außenpolitik im letzten Halbjahr sehr pessimistisch beurteilt wird, wenn von einem gestörten Vertrauensverhältnis zwischen den drei Ministern gesprochen und zum Schluß die Möglichkeit erwogen wird, daß Herr Dr. Stresemann eine neue Formel suchen muß, unter die das englisch-deutsch-französische Verhältnis sich stellen läßt, das bisher mit dem bekannten Locarno ebenso falsch wie mißverständlich umschrieben war. Wie diese neue Formel gedacht ist, läßt sich andeutungsweise daraus entnehmen, daß die „Germania“ die Rede des Zentrumsvertreters Kaas zitiert, wonach unter Umständen ein ehliches Nein besser sei, als ein falsches Ja.

Briand reißt am Freitag.

F.H. Paris, 6. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand wird bereits Freitag früh nach Lugano abreisen, weil er die Absicht hat, schon am Samstag mit Dr. Stresemann zu konferieren, eierlei, ob Chamberlain in Lugano anwesend sein wird oder nicht.

Die Zulassung der Mönchsorden in Frankreich.

Beratungen des französischen Kabinetts.

P.H. Paris, 6. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das frühere Kabinet Poincaré mußte zurücktreten, weil die radikalsozialistischen Minister sich dagegen geäußert hatten, daß in das Finanzgesetz zwei Artikel aufgenommen wurden, die es den Mönchsorden gestatten, in Frankreich Erziehungsanstalten zu errichten. Das war ein schwerer Bruch mit der Politik, die Frankreich 1900 eingeleitet hatte und die zur Trennung der Kirche vom Staat und zur Ausweisung der Mönchsorden geführt hatte. Poincaré hielt es für notwendig, besonders um den Wünschen der Gläubiger Rechnung zu tragen, neun Mönchsorden die Rückkehr nach Frankreich zu gestatten mit dem Hinweis darauf, daß diese Mönchsorden eine wichtige Tätigkeit als Missionare im fernem Osten und in Afrika verrichteten. Er konnte keine radikalsozialistischen Minister zu seinen Anschauungen nicht bringen, und deshalb führte er die Demission seines Kabinetts herbei.

Aber auf seinen Gedanken, daß die Mönchsorden zurückkehren sollten, wollte Poincaré nicht verzichten. Deshalb wies er auf den Ausweg, die betreffenden Artikel aus dem Finanzgesetz für 1929 auszuschneiden und diese in einen Gesetzentwurf aufnehmen zu lassen, in dem Nachtragkredite für den Monat Dezember 1928 von den Kammern gefordert werden. Mit der Abfassung dieses neuen Gesetzentwurfes beschäftigte sich heute der französische Kabinettsrat. Statt zwei Artikel, die ursprünglich beabsichtigt waren, wird das Gesetz deren elf enthalten. In neun Artikeln werden die Mönchsorden aufgeführt, denen die Rückkehr nach Frankreich gestattet werden soll, damit sie Jünglinge unterrichten, Spitäler und Altersheime unterhalten können. Die Zahl der Mönche, die in Frankreich Aufenthalt nehmen können, soll beschränkt sein, und eine gewisse Regierungskontrolle soll eingeführt werden. Im Artikel 10 des neuen Gesetzes wird bestimmt, daß Mönchsorden, die ebenfalls die Wiederzulassung nach Frankreich anstreben, Gesuche einreichen müssen und daß über diese das Parlament Beschluß fassen muß. Im Artikel 11 wird bestimmt, daß die 1900 bis 1905 beschlagnahmten Güter der Mönchsorden diesen zurückgegeben werden sollen, soweit sie nicht inzwischen veräußert worden sind.

Zur Begründung des Gesetzentwurfes wird darauf hingewiesen, daß die Mönche als Missionare für Frankreichs Ansehen im fernem Osten und in Afrika außerordentlich tätig seien. Wenn französische Mönchsorden nicht mehr tätig wären, so würden deutsche an deren Stelle treten, und dies würde dem französischen Ansehen außerordentlich schaden. Es besteht kein Zweifel, daß in dieser Form der Gesetzentwurf von den Kammern angenommen werden wird.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen.

* Berlin, 6. Dez. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Der rumänische Arbeitsminister Raducanu, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufgehalten hat, ist heute abend nach Bukarest zurückgekehrt. Bei den hiesigen Verhandlungen des rumänischen Arbeitsministers mit der deutschen Regierung ist zunächst Einigkeit darüber festgestellt worden, daß das am 10. November 1928 unterzeichnete bekannte Abkommen zwischen Deutschland und Rumänien zur Beilegung der finanziellen Meinungsverschiedenheiten von beiden Seiten, sobald als möglich ratifiziert werden soll. Bei dieser Gelegenheit sind in dem Text dieses Abkommens einige Klarstellungen und Ergänzungen vorgenommen worden.

Raducanu hat während seiner Anwesenheit in Berlin auch mit einer deutschen Bankgruppe Verhandlungen geführt mit dem Ziele, die Rumänen in dem Abkommen vom 10. November zugesagten Zahlungen schon vor den Fälligkeitstermin fällig zu machen. Auch bei diesen Verhandlungen ist eine Verständigung erzielt worden.

Eine neue Verhaftung im Fall Mohr.

U. Düsseldorf, 6. Dez. Unter dem dringenden Verdacht, sich an der Aushebung der Emma Weidert beteiligt zu haben, ist jetzt der Monteur und Kraftwagenführer August Albert von hier verhaftet worden. Frau Hildebrandt hat bei ihrer Vernehmung angegeben, daß Albert in den Plan eingeweiht gewesen sei, daß er mitberaten und die Stelle bezeichnet habe, wo die Weidert zweifelsfrei angelegt werden konnte. Die Angaben der Frau Hildebrandt wurden auch von anderen Zeugen unterstützt.

Die gerichtliche Obduktion der Leiche der Emma Weidert hat ergeben, daß ein verbotener Eingriff gegen das feimende Leben nicht festgestellt werden konnte. Als Todesursache konnte wahrscheinlich Gasvergiftung in Frage. Bekanntlich wurde als Todesursache zunächst doppelseitige Lungenentzündung angegeben.

Pietro Mascagni,



der als Schöpfer der Oper „Cavalleria Rusticana“ weltberühmte italienische Komponist, begeht heute seinen 65. Geburtstag.

Die siegreichen deutschen Reiter beim Reichspräsidenten

* Berlin, 6. Dez. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute die deutschen Sieger im amerikanischen Reit-Turnier in Newport, Oberleutnant Freiherr v. Nagel, Oberleutnant v. Barneitz und Oberleutnant Schmalz. Die Vorstellung erfolgte durch den Inspektor der Kavallerie, Generalleutnant v. Ranjer. Anschließend wurden die Sieger vom Reichswehrminister empfangen.

Gluckwunschtelegramm des Reichspräsidenten an Bundespräsident Miklas.

* Berlin, 6. Dez. (Funkpruch.) Reichspräsident v. Hindenburg sandte an den neugewählten österreichischen Bundespräsidenten Miklas nachstehendes Telegramm: „Zu der Uebernahme Ihres hohen Amtes als Bundespräsident der Republik Oesterreich bitte ich Sie, meine und des deutschen Volkes herzlichsten Wünsche entgegenzunehmen. Möge Ihre Amtsführung dem österreichischen Bundesvolke, an dessen Gedeihen Deutschland den innigsten Anteil nimmt, zum Glück und Segen gereichen.“

Drei Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter.

U. Schwerin, 6. Dez. Das Schwurgericht Schwerin verurteilte den Gärtner Reinhold Narbach aus Malitz wegen schwerer Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu drei Jahren Zuchthaus. Narbach hatte im Februar sein eigenes Haus in Brand gesteckt, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme zu setzen.

Das Zentrum tagt.

Auflakt zum Kölner Parteitag.

Die Führerfrage noch nicht geklärt.

U. Köln, 6. Dez. Die große Parteitagung des Zentrums in Köln wurde am Donnerstag mit Sitzungen einer Reihe von Parteioptionen eingeleitet. Im Laufe des Donnerstags tagten der Industrie- und Handelsbeirat der Zentrumspartei, der Reichsfrauenbeirat, der Reichsbeamtenbeirat, die Bindhorstbünde und die Studentenorganisationen. Außerdem fanden Besprechungen über Fragen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, über Fragen der Landwirtschaft und der Grenzlandangelegenheiten statt. Auch der auf dem letzten Parteitag eingeleitete Ausschuss zur Vorbereitung einer Wahlrechtsreform hielt eine Sitzung ab.

Alle diese Beratungen dienen der Vorbereitung des eigentlichen Parteitages, der eigentlich am Samstag und am Sonntag im Messehof stattfindet.

Die Frage der Führerschaft in der Zentrumspartei

ist noch immer lebhaft umstritten. Der Ausgang der Wahl läßt sich nicht überblicken. Jedenfalls ist es bisher nicht gelungen, eine einheitliche Stellungnahme für die eine oder andere Persönlichkeit herbeizuführen. Es wird abgewartet sein, ob das während der vorbereitenden Tagungen gelingt. Bereits am Donnerstag waren fast alle maßgebenden führenden Persönlichkeiten des Zentrums in Köln anwesend.

In der Reichsausschussung der Handels- und Industriebeiräte der Zentrumspartei sprach Generaldirektor Dr. ten Hompel-Münster. Er wies darauf hin, daß sich

das Verhältnis von Arbeiterschaft und Unternehmer

in den letzten Jahren eher zugehörig als ausgeklüffelt habe. Der Redner bekannte sich als absoluter Anhänger hoher Reallohnne, erklärte aber, daß die Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie für die Gestaltung der Löhne starke Schwankungen bringen würde. Das Lohnproblem sei ein Produktionsproblem und von den Reparationen stark beeinflusst. Eine Mitverwaltung der Arbeiterschaft bei dem eigentlichen Produktionsprozeß und den sozialen und den Wohlfahrtsrichtungen des Betriebes möglich. Von einer

solchen bei den Kartellen und Syndikaten könne man sich nichts vorstellen. In der Frage des Mittelstandes habe sich bisher ein gangbarer Weg nicht gefunden. Schäffter Kampf gelte der Sozialisierung und der Umwandlung der Eigentumsordnung. Das Zentrum stehe auf dem Boden der von Kardinal Schulte veröffentlichten Memoranden über die Wirtschaftslage und die Eigentumsveränderung. Das Zentrum bejahe den Unternehmer und seine wertvolle wirtschaftliche Funktion, die jetzt sogar von den Sozialisten anerkannt werde.

Der Redner erörterte dann das Betriebsrätegesetz, die Tarifvertragsordnung und das Schlichtungsgesetz. Er setzte sich für die Erhaltung dieser Institutionen ein, forderte aber Beseitigung einer Reihe von Mängeln, die sich bei der Ausführung dieser Gesetze in den letzten Jahren ergeben haben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

- Freitag, den 7. Dezember.
- Landestheater: Armida, 7 bis 11 Uhr.
 - Bad. Volkstheater - Kasernehaus: Film-Vortrag Dr. Justus Schmidt über: „Cuer durch Canada“, 8.15 Uhr.
 - Vortragsgemeinschaft: Vortrag Prof. Walter Dorn über „Problem und Hintergründe in der Dichtung“ im Saal 87 des Altablauens der Techn. Hochschule, 8 1/2 Uhr.
 - Musikverein - Sinfonie: Sinfonie-Dirigenten-Vortrag im Saal 87 der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
 - Kirchliche Vereinigung: Vortrag Dr. Erwin Seidel über „Vorbereitung des Christentums“ im großen Rathsaal, 8 Uhr.
 - Koliseum: Neue „Das und das“, 8 Uhr.
 - Kaffee-Kabarett: Neues Programm mit Hifi Vortr.
 - Wiener Hof: Künstler-Konzert mit Kabarett-Einlagen.
 - Kaffee-Bauer: 4 Uhr Vortr.-Konzert; 8 1/2 Uhr Ein Abend alter und neuer deutscher Weisen.
 - Republik-Bühne: Das große Schwerkert von der Sexual-Not einfamer Menschen - Beiprogramm.
 - Volks-Bühne: Der brave Soldat Schweik an der Front. - Vortr. beim Beiraten.
 - Kammer-Bühne: Der Liebestod von Meyerling. - Großes Beiprogramm.
- Daten Sie schon in der Korallenrotte?

Musik aus der Luft.

Theremins Aetherwellen-Musik in Aachstraße.

Diese beiden von Professor Theremin geprägten Schlagworte „Musik aus der Luft“ und „Aetherwellen-Musik“ sind wohl nur vorläufige Bezeichnungen für die von ihm entdeckte Art der Tonerzeugung. Ueber das rein Technische, soweit es der Erfinder bekannt gegeben hat, und die Gesetzmäßigkeit der Vorgänge wurden unsere Leser gleich nach dem ersten sensationellen Auftreten dieser physikalischen Musik unterrichtet. Die Physiker werden sich weiter damit zu beschäftigen haben, und hier bisherige Grenzgebiete ihrer Wissenschaft offenbar erweitern können.

Diese „Musik aus der Luft“ ist vom Physiker aus gesehen eine phänomenale Entdeckung; von der Musik und dem Musiker aus der Eingang zu einem neuen Gebiet, der Anfang einer neuen Art Tonerzeugung auf elektrischem Wege. Streifen wir den schillernden Mantel der Sensation ab, so bleibt doch eine wunderbare Erfindung die, einmal über das Experiment und den Anfang hinauswachsend, ernste Bedeutung für die Musik erhalten wird, deren Ausmaß allerdings noch nicht übersehen werden kann.

Der vorangestellte Vortrag „Neue Wege der Musikschöpfung“ ging vielleicht doch zu flüchtig auf das Wesentliche ein. Einige Beispiele über das Problem dieses neuen Klangsaterials waren uns weit angenehmer. Man konnte sich unterrichten über die verschiedenen Tonhöhen, über die verschiedenen Färbungen, soweit sie zunächst in den einzelnen Ton hineingebracht werden können, beobachtet eine überraschende Schöpfung und empfand, daß diese elementaren Töne, wenn man so sagen kann, sich innig an den Ausübenden anschließen und sich ganz überaus schön an lyrische Melodiebögen anschmiegen.

Man experimentiert: Ein Ton in gleichmäßiger Stärke erscheint dem Ohre kühl, kalt, mechanisch; also kommt „G-fühl“ hinein durch ein Vibrato, hervorgerufen durch Zittern der Hand, das man von den Streichinstrumenten her kennt. Und wirklich: Der Ton lebt auf, wirkt angenehm und scheinbar erfüllt von Empfinden. Die Brücke der Wissenschaft zur Kunst scheint damit geschlossen.

Der äußere Vorgang ist einfach genug: Man hält die Rechte an den Metallstäben des Theremin-Apparates und gewinnt, wohl schon bei geringer Uebung, durch Nähern, Entfernen, Heben und Senken die gewünschten Töne in isobelloser Sauberkeit; durch Beteiligung der Linken ergeben sich auch reiche dynamische Abstufungen. Damit stehen wir am Anfang einer neuen Tonerzeugung, hervorgerufen durch ganz bestimmte elektrische Ströme, die durch Theremins Apparate in den menschlichen Körper laufen.

Das Programm brachte für die beiden Spieler der Apparate und den begleitenden Pianisten ausschließlich dankbare Vortragsnummern. Neben aus Deutschland, Rußland und Italien; bekannte Salonmusik, bekannte Lieder. Mehr interessierte die Art der Wiedergabe. In den ersten Vortragsnummern empfanden wir den Ton, obwohl groß, rund und herrlich im Raume schwingend, auch mit Vibrato süß und machvoll. Doch im Verlauf des Abends gewöhnte sich das Ohr daran und empfand ihn mitunter von prächtiger Leuchtkraft und in der eigenartigen Klangfärbung oft an ein Holzinstrument. Vielleicht auch einmal in den tiefen Tönen an ein Cello erinnernd. Nur das Vibrato der Spieler, dieses Pendeln um einen

viertel, um einen halben Ton, wirkte auf die Dauer schmerzlich. Weniger „G-fühl“ wäre mehr gewesen.

Durch den überfüllten Saal der Gesellschaft „Eintracht“ rauschte ein Abend lang Sensation. Sie wird verüben, dann mag Professor Theremin vom Staatlichen Physikalischen Institut Lenin grad bestehen. Seine Entdeckung eröffnet, und davon ist auch der ruhige, vorsichtige Beobachter überzeugt, neue Ausdrucksgebiete. Chr. Hertle.

Aufführung in Oldenburg.

Das Schauspiel „Heinrich VIII. von England“ von Max Kunkel, das ursprünglich von Barnowsky als Korneo-Premiere vorgesehen war, ist eine artistische und effektvolle Angelegenheit: aus Schatepeares Königsdramen, Schillers Jambendichtung, erotopologischen Zügen des heutigen Salonlides und einem sehr fröhlichen Jutats Neumannscher „Patrioten“-Tendenz ferner gemischt. Für die Krantheilstudie, die hier den Namen „Heinrich der Achte“ trägt, aber mit entprechend veränderten Vorzeichen auch diesen oder jenen anderen historischen Unhold seiner Gattung betreffen könnte, ist die geschichtliche Umwelt mit Gedreie und Intrigen nur zufälliges und gleichgültiges Beiwerk. Ueberall Anzeichen der nach fröhlicher Aufwärtsbewegung stehenden, auf langen Strecken Jambengepreise, neben deutschen Prägungen verändertes Mittelmaß; kaum irgendwo Entwicklung, tieferer Auffassung, Witzepunkt. Man wird nicht davon überzeugt, daß uns die ganze Geschichte irgendwie nachhaltig angeht; ja, man sieht den Raum des Stückes so wenig belebt und gefüllt, daß man ohne den Programmvermerk „Zeit: 1536-1547“ meinen könnte, der uneliege Paratitler vollbrachte seine betrübenden Taten in wenigen Wochen oder Monaten. Max Kunkel dessen Theaterbegabung unabweisbar spürbar ist, wird sich sehr bald darüber schlüssig werden müssen, ob er dichterischen Ehrgeiz hat oder dickerwerkstüßig Szenarien für die Prominenten schmiedern will. Es ist durchaus möglich, daß eine darstellerische Vielseitigkeit vom Range Korneos diesen dürftigen Rahmen aus verblüffender Art mit prallen Leben füllen kann: Aber wenn man dem Heinrich nicht wenigstens einen in Haltung und kühnem Spiel sehr bedeutenden Schauspieler als Norfolk gegenüberstellt, wird die Rolle des Königs alle anderen dermaßen überwiegen, daß das Stück geradezu zum Monodrama wird. Der fleißige Regisseur Alfred Koller hätte sich damit begnügen sollen, daß er in Knut Hartwig einen Darsteller von durchaus eigenem Maß einzuweisen hatte; stattdessen zwang er ihn zu einer argen Korneonachahmung und verbot so den Stil der ganzen Aufführung. Karl Lorbs.

Kunsthaus Büchle.

Weihnachts-Ausstellung auch hier. Amtsbüchler zeigt ein kleines Bild, einen grünen blumigen Hohlweg, auf dem ein Mädchen daherkommt, eine gefällige Arbeit. Dujault's Vorzüglich am Bach und U. Engelhard's Sommerwollen über baumbestandener Ebene sind freundliche Landschaftsbilder. Lemmer malte eine Segelbarke bei Benedig. Von Kallmorgen ist ein großformatiges Bild, ein Bauernhof mit Kornfeld dabei, während von Fehr ein paar kleinere Landschaften das Auge erfreuen. Fikentlicher ist gleichfalls mit Landschaften vertreten (Hofstein), während Ang. Gehhard ins Hochgebirge führt; das Bild mit dem Abendrot ist besonders eindrucksvoll. Wilh. Nagel ist tüchtig und technisch ecklich wie immer; und so noch eine Reihe Karlsruher Maler, die etwas zu sagen haben und den Käufer erfreuen wollen. — Die andere Wand nehmen hauptsächlich Re-

produktionen berühmter Meister ein, von Peter Bruegels bedeutender Schneelandschaft bis hin zu van Gogh, Franz Marc, und Louis Corinth. Aufgezogen und gerahmt werden diese technisch vollendet hergestellten Wiedergaben ausgehängt, z. B. auch das keine Apfel-Stilleben von Schuch oder die zarte böhmische Landschaft von Caop. David Friedrich und der schöne Canaletto. — Farbige Holzschmitte und Kabinerungen begeben sich dann wieder auf das Gebiet der persönlichen schöpferischen Leistung, ebenso die zahlreich feingliedrige Eisenbein-Schnitzereien, die da und dort ausgehängt sind. W. E. O.

Sudermanns letztes Bühnenwerk

„Der Hagenfellschänder“.

Hamburg, 6. Dezember. Vor Jahren schon schrieb Hermann Sudermann dieses Schauspiel „Der Hagenfellschänder“, dessen Titelrolle als Vardasch von Albert Bassermann geduldet war. Aber weder der Stück noch Bassermann konnten dem Stück zu einer Aufführung in Berlin verhelfen. (Der den „Hagenfellschänder“ kennt, wird es begreiflich finden.) Vor etwa vier Jahren nahm dann Hermann Sudermann an Linz das Wort zur Aufführung im hiesigen Thalia-Theater an und erst jetzt, nachdem Sudermann gestorben ist, wird es in Deutschland in Schauspielhäuser durch Kräfte der beiden Röhrlings-Bühnen endlich herausgebracht. Wenn Sudermann noch lebte, hätte er wahrheitlich noch lange vergeblich warten können. Die Aufführung zeigte, daß man recht daran tat, das Werk nicht zu spielen; nur hätte man es überhaupt nicht annehmen sollen und auch jetzt nicht herausbringen dürfen. Dem Stück fehlt jede höhere Qualität; es erinnert ebenfalls an die Mariti. So wurde diese posthume Ehrung eine falsche Spekulation.

Dürrenmatts Mienen, Intrigen um einen Herrschaft. Aufstuf eines Familienmitglied von der Majorats-Nachfolgerin, die durch, daß plötzlich eine gewisse Urkunde hervorkehrt wird, die bestimmt, daß jener als älteste Familienmitglied die Erbschaft antreten darf. Das Szenario bis dahin hübschweidig als Majorität geführt worden. Der Ausnahmefall protestiert, verläßt, wird Hagenfellschänder gerät in üblen Ruf und verheiratet sich mit einem sehr zweifelhaften Menschen — alle aus Not. Die vier Akte zeigen, wie der Hagenfellschänder durch den Tod des augenblicklichen Seniorats herbeigeführt wird und sein Erbe antritt. Ein junges Mitglied der Familie nämlich ist zur Vereinerung der Sache aus Amerika herbeigekommen worden, erreicht aber wider Erwarten Partei gegen die Familie für den Gebliebenen.

Dieser Stoff gibt Sudermann die Möglichkeit zu einigen weitungsvollen Szenen. Aber nicht stark genug, ein viertes Drama zu tragen. Die Figuren bleiben Charakterstudie geworden — für die ist eine halbwegs akkurate Charakterstudie geworden — für die ist Albert Bassermann vielleicht eine geeignete Rolle, nicht aber für den Hagenfellschänder. Der nicht über eine gewisse Kontinuität hinauskommt. Eine ausgezeichnete Leistung Rufus Rabiers als Baron gelangen auch Carl Gerhards Schröders Binkelfonstien. Ein Achtungserfolg, nicht mehr. Dr. Georg Meyer.

Eine Obsthör für Mittelbaden?

— **Bühl, 6. Dez.** Im Rathausaal fand auf Einladung des Bürgermeisters am 5. Dez. eine Besprechung zahlreicher Vertreter der Gemeinden und der örtlichen Obstbauvereine, sowie des Handelsrats, die den Plan der Errichtung einer Obsthör für Mittelbaden zum Gegenstand hatte. Bürgermeister Dr. Grüniger berichtete über die Vorarbeiten und dankte der Landwirtschaftskammer dafür, daß auf ihre Vorstellung bereits ein Besondere Zuschuß von 22 000 RM. und ein verbilligtes Darlehen von 137 000 RM. für das vorgesehene Unternehmen von der Reichsregierung genehmigt worden sei. Dann sprach der Direktor der Obsthör, Herr Dr. Engelberg, über die Durchführung des Programms, soweit Baden in Betracht kommt. Er stellte auch für badisches Obst andere Verkaufsmöglichkeiten, u. a. eine Einrichtung geschaffen werden, die eine Gewähr für eine reichhaltige Qualitätsbeteiligung bietet. Hand in Hand mit dem Handel wolle man sich an einem Punkte für den Verkauf zusammenfinden. Es solle mit anderen Worten eine Art Börse für Mittelbaden errichtet werden. Von der badischen Obsthörhändlervereinbarung wurde die Zustimmung zu dem Projekt gegeben, das als G. m. b. H. oder Genossenschaft verwirklicht werden soll. Ein engerer Ausschuss wird die Angelegenheit weiter behandeln.

Kampf der Wirte gegen die Straußwirtschaften

Die Errichtung der sog. Straußwirtschaften in Baden hat eine Aktion der Wirte gegen diese neue Konkurrenz hervorgerufen. Da sie gegen die ministerielle Verordnung, durch die die Errichtung der Straußwirtschaften auch für Baden zugelassen wurde, nicht direkt vorgehen können, so sind Bestrebungen im Gange, über alle jene Weinorte einen Boykott zu verhängen, in denen Straußwirtschaften sich aufbauen. Zu diesem Zweck hat der Vörräcker-Verband in Verbindung mit dem Weinhandlerverband Verhandlungen gepflogen, bei denen folgende prinzipielle Übereinkünfte erzielt wurde, die sich auf die Wirte und Weinhandlender des Markgräbter Landes erstreckt: In allen Ortschaften, in denen Straußwirtschaften eröffnet werden oder noch eröffnet werden, soll keinerlei Verkauf mehr zum Zwecke des Weinkaufs erfolgen. Man hofft, auf diese Weise auf die Bürgermeister der Orte einen Druck auszuüben, damit sie keine Genehmigungen mehr für die Errichtung von Straußwirtschaften erteilen. — Aus Wangen a. A. wird berichtet, daß dort die Wirte ihren Weinbedarf aus anderen Orten gedeckt und die einheimischen Winzer übergangen und daß diese aus diesem Grunde Straußwirtschaften eingerichtet haben.

96 Bewerber für die neue Kurdirektorstelle in Baden-Baden.

— **Baden-Baden, 6. Dez.** Um die neue Kurdirektorstelle haben sich nicht weniger als 96 Herren beworben. Kurdirektor a. D. Dr. Schöcher ist vom 25. Januar ab in jenem Dienste beurlaubt.

— **Durlach, 6. Dezember.** (Städtisches Alerlei.) Die Staatsbehörden haben neuerdings wieder beim Stadtrat angeregt, das Schlachthaus von Kleinriedel durch Durlacher Metzger, die keine wirtschaftsmäßige Schlachttiere besitzen, nur im Karlsruher Schlachthaus zu schlachten und auf die Einfuhrgebühren zu verzichten. Auf dieses Ansuchen vermag der Stadtrat nicht einzugehen, da die angelegten vorhandenen Abstände auch ohne die beantragte Maßnahme beseitigt werden können. — Ein Industrieunternehmen der Fahrzeugfabrikbranche hat um Abgabe von Industriegebäude nachgesehen; die Verhandlungen werden weitergeführt. — Der Stadtrat hat gegen die Gründung einer freien Innung für das Freizeigewerbe nichts einzuwenden. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der letzten Woche um 50 erhöht. — **Durlach, 6. Dez.** Am Donnerstag vormittag kurz vor 12 Uhr hat sich hier im Hause seiner Mutter ein 17 Jahre alter Mittelwälder erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt. — **Heidelberg, 6. Dez.** Die Wahl des Oberbürgermeisters wurde heute auf Sonntag, den 16. Dezember, früh 11 Uhr, festgelegt. Wahrscheinlich ist, daß nur der Rarmer Beigeordnete Dr. Weinhäus auf der Kandidatenliste stehen wird.

— **Badenurg, 6. Dezember.** (Güldenwunsch der Königin von Schweden an Dr. Benz.) Der Ehrenbürger der Stadt, Dr. Karl Benz, erhielt außer der großen badischen Staatsmedaille noch eine Anzahl anderer Ehrungen und eine Fülle von Glückwünschen. Dr. Benz hat auch die Königin von Schweden an Dr. Benz ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihm herzlichste Glückwünsche ausspricht. Sie denke mit Freude daran, daß sie selbst immer einen Wagen benutzt habe, der den Namen Benz trage; sie sei stolz darauf, daß Dr. Benz als geborener Karlsruher dieses große Werk ins Leben gerufen habe.

— **Bruchsal, 6. Dez.** (Feststehendes.) Gestern abend 11 Uhr brach in dem Lager der Firma K. u. E. hier, in der Huttenstraße 10, Feuer aus. Die Motorpumpen war baldigst zur Stelle. Dank dem Eingreifen der Polizei und der Nachbarschaft konnte das Feuer gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand. — Zu einer gemeinsamen Fester trafen sich alle 50er, die Kameraden der Schulklassen 1878. Der Vorsitzende, Stadtrat Anton Friedel, begrüßte die Er erschienenen und verlas viele Briefe und Glückwünschkarten, die von nah und fern eingetroffen waren. 61 Teilnehmer hatten sich zum gemeinsamen und freudig wurden Erinnerungen ausgetauscht. Alle Jugendtreue wurden aufgeführt. Alle versuchten sich mit dem Wunsch, so gesund und froh auch den 60. Geburtstag gemeinsam zu feiern. — Die Handelsgenossenschaft Bruchsal hat eine Eingabe an die Reichsbahn gerichtet, in der dringend um bessere Berücksichtigung Bruchsal als Schnellzugs-Haltestelle gebeten wird. — **Elsenz, 4. Dez.** (Gewerkschaft.) Unter der Leitung von Gewerkschaftsleiter Wenzinger hat der hiesige Gewerkschaften Weiskerfers veranstaltet, der von sechs hiesigen und drei auswärtigen aus Elsenz besucht wird.

Bedürftiger Anforderung gewachsen

Alljährlich Tausende
Die Leistungsfähigkeit ist so groß, daß Alljährlich Tausende und seit Besuchen über Hunderttausende kranke u. verwundete Puppen geheilt wurden.
Alle Reparaturen, auch richtig gehende Schlaf-Augen werden billig ausgeführt.
Das Lager in **Puppen-Köpfen und Perücken** ist außergewöhnlich groß.

Hermann Be'er, 223 Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost

Verobungskarten
werden reich u. preiswert angeboten in der Zweiten Reichs-Zigaretten-Fabrik

Staatslotterie
Zusatz der Erneuerung zur 3. Klasse der 258 Preuß.-Südd. Klassenlotterie

30170

Freitag, den 7. Dezember 1928.

Zwerg, Bad. Lotterien-Einnehmer, Karlsruhe i. B., Hebestraße 11 und Wasstraße 38
Telefon 4828, Postscheckkonto 17808.

Forstauer des Winterwelters im Schwarzwald

Während in der Ebene und im Flachland nach wie vor verhältnismäßig mildes Wetter vorherrscht, hat die winterliche Witterung im Gebirge weiteren Bestand und gibt Gewähr für andauernd gute Ski- und Schlittenbahnen. Innerhalb der letzten 24 bis 36 Stunden ist vereinzelt etwas Neuschnee gefallen, doch ist das Wetter überwiegend trocken und frostig geblieben. Im Nord-Schwarzwald hat sich der Schnee in den Höhenregionen weiter gezeit; er ist aber zum Teil leicht verhaften. Die Schneegrenze liegt bei 700 Meter, etwa in der Linie Wiedenfeld im Gebiete der Badener Höhe und Seebach im Gebiete des Ruheheims und der Hornisgrunde. Im einzelnen werden von der Hundsd etwa 30-35 Centimeter auf fahrbarer Schnee und —3 Grad gemeldet, sowie bewölkt, zu Schneefällen neigendes Wetter, von der Hornisgrunde 45 Centimeter bei —6 Grad, von Wimmels 40 Centimeter bei —5, vom Ruheheim 40 Centimeter Altschnee und etwas Neuschnee, sowie 4 Grad Kälte, vom Kniebis —6 und 45 Centimeter Altschnee. Alle Wege sind jetzt gebahnt oder gespurt. Im Mittel-Schwarzwald wird aus dem Södmwalder Höhengebiet gutes Sportwetter berichtet, so aus Schönwald selbst 30-35 Centimeter Schnee, von den umliegenden Höhen der Eichel und St. Blasien bis 50 Centimeter Schnee, von Schönach 35 Centimeter und fahrbare Skiabahn bis oberhalb Triberg. Ausgesehene Sportverhältnisse melden der südliche Hoch-Schwarzwald bei zum Teil für die Jahreszeit sehr erheblichen Schneelagen. So verzeichnet der Feldberg 60-85 Centimeter Schnee, das Gebiet der Grafenmatte und des Herzogshorns 80 Centimeter, Spieghornbereich und Belchen 75 Centimeter; der Schnee ist pulvrig und trocken, die Witterung neblig. Gute Schlittenbahn bis Bärenal und Titisee, sowie Altschliffen und Schlüsse. Die Station Frenthal meldet heute 45 Centimeter Schneehöhe und —8 Grad, Titisee und Hinterjarten 25-30 Centimeter, St. Blasien und Todmosen bis 30 Centimeter Altschnee. Auch im Randegebiet liegen 40-50 Centimeter Schnee und die Ski- und Rodelbahnen sind dort ebenfalls in guter Verfassung.

Biehzählung.

Am 1. Dezember fand im ganzen Lande wieder eine amtliche Biehzählung statt. Wir veröffentlichen folgende Ergebnisse. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Ergebnis der Zählung am 1. Dezember 1927.

Schönwald: Pferde 51 (55), Rindvieh 776 (758), Schweine 244 (262), Schafe 41 (52), Ziegen 56 (74), Ferkelvieh 1538 (1438), Kaninchen 61 (90), Bienenvölker 12 (13), Hunde 82 (80).

Schwann gen: Pferde 20 (18), Rindvieh 384 (378), Schweine 168 (186), Ziegen 34 (39), Gänse 89 (24), Enten 2 (7), Hühner 687 (648), Kaninchen 46 (50), Bienenvölker 52 (45), Hunde 20 (21).

Karlswangen: Pferde 81 (85), Rinder unter 3 Monate alt 35 (38), Jungvieh 3 Monate bis nicht 1 Jahr alt 92 (89), Jungvieh 1 Jahr bis nicht 2 Jahre alt 95 (97), Ferkel, Stiere, Dohlen 23 (23), Kühe 541 (521), Rindvieh überhaupt 786 (768), Schafe 51 (78), Ziegen 129 (157), Schweine 349 (396), Gänse 12 (24), Enten 32 (32), Hühner 2176 (2223), Bienenvölker 79 (43), Hunde 143 (129), Kaninchen 189 (193).

h. Wöhrschell (Amt Heidelberg): Pferde 13 (14), Rindvieh im ganzen 177 (167), Schweine 244 (271), Schafe keine, Ziegen 45 (45), Gänse 174 (190), Enten 66 (46), Hühner 1478 (1641), hier von Henne 1381 (1578), somit Ferkelvieh im ganzen 1688 (1877), Kaninchen 42 (55), Bienenvölker mit beweglichen Waben 37 (25), Hunde 40 (40).

h. Lobensfeld (Amt Heidelberg): Pferde 32 (33), Rindvieh im ganzen 113 (180), Schweine 180 (302), Schafe keine (130), Ziegen 49 (57), Gänse 213 (223), Enten 105 (122), Hühner 1552 (1435), hier von Henne 1374 (1413), somit Ferkelvieh im ganzen 1870 (1750), Kaninchen 13 (26), Bienenvölker 38 (35), Hunde 28 (30).

h. Speichbach (Amt Heidelberg): Pferde 45 (45), Rindvieh im ganzen 113 (137), Schweine 311 (363), Schafe keine, Ziegen 89 (96), Gänse 227 (227), Enten 202 (182), Hühner 2867 (1662), somit Ferkelvieh im ganzen 3296 (2071), Kaninchen 38 (51), Bienenvölker 88 (39), Hunde 25 (31).

r. Planstadt: 149 Pferde (146); Rindvieh 479 (501); Schweine 1007 (1273), Ziegen 609 (704), Ferkelvieh 756 (756), Kaninchen 282 (281), Bienenvölker 40 (37) und Hunde 168 (196).

r. Sulzfeld: Pferde 103 (106), Giel 3 (3), Rindvieh 878 (857), Schweine 705 (829), Ziegen 351 (400), Gänse 497 (610), Enten 737 (105), Hühner 4919 (4426), insgesamt Ferkelvieh 5489 (5141), Kaninchen 75 (103), Bienenvölker 101 (131), Hunde 90 (104).

Wogelsheim: Pferde 34 (37), Rindvieh 221 (212), darunter Milchkuhe 133 (133), Schweine 174 (244), Ziegen 37 (34), Enten und Hühner 861 (827), Kaninchen 60 (71), Bienenvölker 31 (32), Hunde 17 (17).

Wöhrschell: Pferde 109, Rindvieh 624, Schweine 440, Ziegen 95, Ferkelvieh 2560, Kaninchen 95, Bienenvölker 24.

Uckerlingen: Pferde 114 (102), Rindvieh 806 (718), Schweine 563 (572), Schafe 5 (1), Ziegen 198 (203), Ferkelvieh 4702 (3854), Kaninchen 105 (160), Bienenvölker 216 (143), Hunde 235 (227).

Walldorf: Pferde 38 (45), Rindvieh 81 (79), Schweine 115 (139), Ziegen 85 (87), Ferkelvieh 2394 (1937), Kaninchen 175 (113), Rindvieh 258 (166), Hunde 133 (133).

r. Waldorf: Pferde 144 (153), Rindvieh 715 (713), Ziegen 495 (567), Schafe 201, Schweine 568 (808), Ferkelvieh 5897, darunter 211 Gänse, 74 Enten und 5612 Hühner (6030), Kaninchen 92 (177), Bienenvölker 88 (102), Hunde 175 (192).

Not bei Wiesloch: Pferde 108 (104), Rindvieh 859 (892), Schweine 301 (435), Ziegen 133 (147), Schafe 0 (1), Ferkelvieh 3397 (3642), Kaninchen 8 (4), Bienenvölker 11 (30), Hunde 81 (84).

r. St. Leon: Pferde 74 und 1 Maulwurf (75 und 1), Rindvieh 752 (780), Schweine 418 (546), Ziegen 336 (359), Schafe 1 (0), Ferkelvieh 3342, darunter 111 Gänse, 17 Enten, 3707 Hühner (3961), Kaninchen 69 (70), Bienenvölker 27 (28), Hunde 83 (89).

r. Baiertal: Pferde 60 (60), Rindvieh 367 (366), Ziegen 264 (295), Schweine 300 (430), Schafe 0, Ferkelvieh 3416, darunter 526 Gänse 209 Enten und 2681 Hühner (3354), Bienenvölker 32 (35), Kaninchen 78 (83), Hunde 63 (57).

r. Schatthausen: Pferde 57 (53), Rindvieh 343 (336), Schweine 338 (492), Ziegen 114 (125), Schafe 317 (1), Ferkelvieh 3063 (3033), Kaninchen 64 (50), Bienenvölker 29 (23), Hunde 63 (60).

Der brennende Nikolaus-Bar.

— **Heidelberg, 6. Dez.** Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend in einer Altstadtgasse zu der Zeit, als überall die verummelten Belenideln mit ihren Bettelstücken und Gloden und reichem Singlied umherhülfen. Der 17 Jahre alte Tapezierlehrling Heinrich Johann hatte sich gleichfalls als Belenidel verkleidet und trug eine kleine brennende Laterne, die schadhast war. Durch Unvorsichtigkeit geriet der wallende lange Faschbart des Jungen in Brand und der Knabe stand sofort in hellen Flammen. Sowohl am Halse sowie an beiden Armen und Beinen trug er erhebliche Brandverletzungen davon und mußte mit dem Sanitätsausso sofort ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Explosion und Brand in einer Teerfabrik.

— **Hünningen bei Leopoldshöhe, 6. Dezember.** In der Teerfabrik Prossard, Rebe & Co. explodierte ein Benzolgefäß. Der leichte Rau, in dem der Kessel sich befand, wurde durch den Luftdruck auseinandergerissen. Es waren riesige Mengen Teer aufgestapelt, die in Brand gerieten. Dichte Rauchwolken lagen lange Zeit über der Gegend. Glücklicherweise liegt die Fabrik außerhalb des Ortes, so daß keine Wohnhäuser gefährdet waren. Der Materialschaden ist groß.

Niederschlag, 6. Nov. (Ein Wohnhaus abgebrannt.)

Im benachbarten Horgen brannte gestern abend nach 8 Uhr das erste nach dem Kriege neuerbaute Wohnhaus des Schindeldeders Anton Heine nieder. Das Feuer war im Dachraum ausgebrochen. Die herbeigeeilte Motorpumpen von Rottweil mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Der Hausbesitzer und seine Schwester waren beim Brandausbruch, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist, nicht zu Hause. Der alte Vater hatte sich bereits zu Bett gelegt und mußte durch Einschlagen der Fenster von den Nachbarn gerettet werden.

Wettmaringen bei Bonndorf, 6. Dez. (Brand.)

Hier brannte das Haus der Witwe Ursula Bölle bis auf den Grund nieder. Das Vieh und die meisten Fahrnisse konnten jedoch gerettet werden. Mit dem Haus verbrannten auch Fahrnisse der Witwe Heide, deren Haus im letzten Sommer abgebrannt ist und die selber bei der Witwe Bölle wohnte. Es ist dies der dritte Brand in Wettmaringen im Laufe dieses Jahres.

Kaubern, 6. Dez. (Ein Brandstifter gefänglich.)

Unter dem Verdacht, den in der vergangenen Nacht bei dem Steinhauer Schwald entzündeten Brand gelegt zu haben, wurde der 21 Jahre alte Zimmermann L. u. v. Malsburg verhaftet. L. hat nun im Gefängnis gestanden, daß er den Brand angelegt hat. Man vermutet nun, daß er auch der Täter der beiden anderen Brandfälle ist, die sich in der letzten Zeit in Malsburg ereignet haben.

Unfallchronik.

Malsburg, 5. Mannheim, 6. Dez. (Totgefahren.) Auf der Landstraße wurde ein Fußgänger von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Wiesloch, 6. Dez. (Tödlicher Unfall beim Holzfällen.) Gestern nachmittag wurde beim Holzfällen der Landwirt Jakob W. u. v. mit einem Ast am Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod des in den 40er Jahren lebenden Mannes sofort eintrat.

Hoch, 6. Dez. (Auto zertrümmert.) Das Personauto eines Mühlheimer Kaufmanns fuhr an dem für Auto so gefährlichen „Häcker Rant“ mit voller Fahrt in einer Anhörwogen hinein und wurde vollständig zertrümmert. Der Führer kam mit ungeschädlichen Verletzungen davon.

Untertrnach, 6. Dez. (Ein Kreis überfahren.) Ein bisher noch unbekannter Personenwagen fuhr den 74 Jahre alten ledigen Benedikt G. u. v. m. an und warf ihn zu Boden. Mit Verletzungen an Kopf und Beinen und am Arm wurde er in das Willinger Krankenhaus gebracht.

Leipziger Nachspiel zum Werkspionageprozess.

Hellmann unter Auflage des Landesverrats.

Leipzig, 6. Dezember. Der im Werkspionageprozess von der Anklage des Verrates militärischer Geheimnisse angeprochene Laborationsarbeiter Hellmann, ein Opfer des geheimnisvollen Franzosen Nordbeck, wird sich vor dem Reichsgericht wegen Landesverrats zu verantworten haben. Es wird in der Sitzung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, so schwerwiegende Verdachtsmomente gegen ihn zutage getreten, daß der Staatsanwalt die Anklage wegen Landesverrats erhoben hat.

Mannheim, 6. Dez. Beträgerinnen im Schwelmerfeld.)

Die 62 Jahre alte Witwe Cassentia S. u. v. in Mannheim hatte mit ihrer verheirateten 32jährigen Tochter Beträgerinnen unter der Vorgabe, sie wollten ein Schwelmerfeld in der Nähe des Hofgartens errichten. Auf diese Weise erwarben die beiden Frauen mehrere Tausend Mark. Ein 64 Jahre alter Schwelmerfeld sich sogar aus Freiburg als Angestellter für das Schwelmerfeld mit einem Gehalt von 80 Mark und freier Station auf ein Jahr. Er erhielt einen Übertrag von 550 Mark, die als Reizegeld nach Holland für die Schwelmerfeld dienen, denen die Witwe in Mannheim zu die wurde. Am 19. Juni wurden sie verhaftet. Das Gericht sprach gegen die beiden Angeklagten Gefängnisstrafen von 1 Jahr 3 Monaten unter Einziehung einer am 7. September ausgeprochenen Gefängnisstrafe von 3 Monaten unter Abrechnung von drei Monaten Unterhofschaft aus. Durch die Unterhofschaft und die Strafhaft hat die Tochter die Strafe verbüßt.

Offenburg, 6. Dez. Wegen schweren Einbruchdiebstahls er hielt die Ehefrau Veria R. u. v. geb. Kinnel, aus Offenburg, wohnhaft in Wolfach, neun Monate Gefängnis. Sie brach im Sommer 1927 mehrere Kisten und Koffer auf, die ihr zur Aufrechterhaltung übergeben worden waren, und entwendete Aussteuerartikel im Werte von mindestens 800 Mark.

1928 KAUFEN 1929 BEZAHLEN

JANUAR 15 1929

OHNE ANZAHLUNG + ERSTE RATE AM 15. JANUAR 29. ZAHLBAR

RADIO			SCHALLPLATTEN			SPRECHMASCHINEN		
TELEFON	BLAUPUNKT	ARCOL	COLUMBIA	ODEON	PARLOPHONE	32-	40-	57-
39,20	54,-	35,-	BEKA	TRI-ERSON	HOMOCORD	RATE 0,50	RATE 0,50	RATE 1,10
7 Q75	RATE 1,05	RATE 1,10						
	LOWE	TELEFON						
5,-	145,-	165,-				80-	119-	190-
123	RATE 2,00	RATE 3,30				RATE 1,50	RATE 2,50	RATE 3,00
AUS 4	LAUT/FR.	LAUT/FR.						
176,-	RATE 3,00	RATE 0,50				250-	300-	400-
		RATE 0,50				RATE 4,50	RATE 5,00	RATE 1,00

D. Funk

Großtes Radio-Sprechmaschinen-Spezialhaus Deutschlands
BERLIN / HAMBURG / MANNHEIM / DRESDEN / POTSDAM / BRANDENBURG / COITBUS

MANNHEIM C. 4, 8.

Musik und Gesang. Schubertfeiern.

ek. Malsh (H. Ettlingen), 3. Dez. (Schubertfeier.) Der hiesige Cäcilienverein hielt am Sonntag abend in der Kaiserhalle eine Schubert-Gedächtnisfeier ab. Chorleiter Hauptlehrer Ruff, hatte mit der Auswahl der Lieder und Chorwerke eine glückliche Hand und bewies in der Darbietung der Werke wahre, echte Musikernatur vor dem zahlreichen, den geräumigen Saal bis zum letzten Platz füllenden Hörerkreis.

b. Schloffen, 4. Dez. (Schubertfeier.) Der Gesangsverein Frohsinn veranstaltete in Verbindung mit dem Kirchenchor eine würdige Schubertfeier. U. a. kamen durch Frz. Schamber Buchen und Hauptlehrer Hornuth, der sich um die Pflege der Musik in Mubau schon große Verdienste erworben hat, Symphonien und Sonaten am Klavier zum Vortrag. Von Chören seien besonders erwähnt das „Sanctus“ aus Schuberts deutscher Messe, sowie das Lied „Die Nacht“.

c. Schloffen, 4. Dez. (Schubertfeier.) Der Gesangsverein Frohsinn veranstaltete in Verbindung mit dem Kirchenchor eine würdige Schubertfeier. U. a. kamen durch Frz. Schamber Buchen und Hauptlehrer Hornuth, der sich um die Pflege der Musik in Mubau schon große Verdienste erworben hat, Symphonien und Sonaten am Klavier zum Vortrag.

d. Wöhrenbach bei Fürtwangen, 6. Dez. (Schubertgedächtnisfeier.) Hier ist es gelungen, sämtliche die Musik pflegenden Vereine zu einer gemeinsamen Schubertgedächtnisfeier zu vereinen. Diese fand kürzlich in der hiesigen Festhalle statt. Es beteiligten sich daran das Streichorchester unter Leitung von Imhoff, der Männerchor des Gesangsvereins „Concordia“ unter Leitung Ketterer und der Gemischte Chor des Arbeitervereins „Freundschaft“ unter Leitung von Hauptlehrer Burgeri.

m. Muggensturm, 1. Dez. Der Musikverein hatte am vergangenen Sonntag nachmittag zu einer Familienfeier eingeladen. Vor allem galt diese Familienfeier als Abschiedsfeier, da es dem der Kapelle seit fast zwei Jahrzehnten vorstehenden Dirigenten Kirich aus Rastatt von seiner Dienstbehörde unterstellt wurde, dem Musikverein weiterhin als Dirigent vorzustehen. Der neue Dirigent Sütters aus Karlsruhe, welcher die Leitung bereits seit August inne hat, und das Orchester zeigten, daß sie bestrebt sind, seine und gediegene Musik zu Gehör zu bringen, wofür ihnen auch verdienter Beifall zu Teil wurde.

Beifall fand die Konzertpolonaise von Hamm, wie auch die Wiedergabe eines vierstimmigen Chorals mit abgepasstem Violinbogen. Mit voller Genugtuung stellten die Anwesenden fest, daß die Orchesterleitung wieder in guten Händen ruht.

l. Ruppenheim, 4. Dez. (Konzert des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“.) Einen hohen künstlerischen Genuß hatten die äußerst zahlreichen Besucher des Konzerts des emsig vorwärts strebenden Arbeitergesangsvereins „Freiheit“. „Blondeis Fahrt“, ein Sang vom Rhein und edler Minne von W. Klages stand auf dem Programm. Es ist das ein Chorwerk für Sopran, Tenor- und Basssolo, gemischten Chor und Orchester nebst verbindender Deklamation, für das sein Dichter und Komponist eine Sage aus der Zeit von Richard Löwenherz verarbeitet und schwungvoll vertont hat. Die Interpretation durch den Chor der „Freiheit“ unter der Leitung des mit großer Hingabe und Begeisterung für die edle Musik sein Ziel verfolgenden Dirigenten, Johann Ott-Rastatt, war hervorragend. Volle Bässe und hellklingende Tenorsoloführer einen prächtigen Wohlklang. Die Wirkung des „Blondeis Chors“ wurde besonders gehoben durch die gute Besetzung des Klavierchors. Dieser Chor wurde denn auch da capo verlangt. Die stimmungsvolle Einarbeitung der Sängerinnen war mit Erfolg bestritten. Die Gesamtwirkung um ein Bedeutendes zu steigern. Als Solisten hörte man O. W. W. (Tenor) und A. Frisch (Bass), beide von Karlsruhe, die sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick entledigten. Hilde Becker-Ruppenheim trug zum Erfolg mit ihrem wohlklingenden Sopran bei. Eine prächtige Leistung bot das aus Mitgliedern des Instrumentalvereins Rastatt bestehende Orchester. Die verbindende Deklamation hatte Marta Zipp-Rastatt übernommen. Das begeisterte Publikum dankte mit stürmischem Beifall.

r. Schwellingen, 5. Dez. (Konzert.) Unter seinem neuen Chorleiter Hauptlehrer Kille gab der Gesangsverein „Liederkranz“ am Sonntag im Festsaal ein sehr gut besuchtes Konzert. Opernsänger Karlen Derner vom Badischen Landesbühnen Rastatt brachte als Solist in Begleitung von Kapellmeister Reibert-Rastatt hervorragende Proben seiner Gesangskunst, der der gebührende Beifall zuteil wurde.

ag. Rastatt, 1. Dez. (Kirchenchor.) Am Sonntag abend veranstaltete der Kirchenchor eine Cäcilienfeier unter Mitwirkung der Musikkapelle. Beide weitestens abwechselnd mit schönen musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Der Organist, Hauptlehrer Giesler, sowie Musikdirigent Josef Weibel verdienen vollen Dank und Anerkennung für ihre Arbeit. Bürgermeister Sattler und Pfarrer Fehner sprachen dem Kirchenchor sowie der Musik ihren Dank aus.

Das Vereinsleben auf dem Lande.

i. Gaggenau, 3. Dez. (Staatsbürgerlicher Abend.) Die Landesabteilung Baden der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltete in der vorigen Woche einen staatsbürgerlichen Bildungsabend, zu dem sich sehr viele Interessenten eingefunden hatten. Prof. Krause (Karlsruhe) sprach über „Die französische Volkswirtschaft und ihre Beziehungen zur deutschen“. Anhand eines reichen statistischen Materials beleuchtete er den Aufstieg der französischen Landwirtschaft und das Emporblühen der Industrie, die steigende Aktivität der Handels- und Zahlungsbilanz und den Grund mangelnder wirtschaftlicher Wechselwirkungen zwischen Frankreich und Deutschland. Dr. Leidrecht (Karlsruhe) behandelte das „Raumproblem des deutschen Volkes“ mit Berücksichtigung des Romans „Wolf ohne Raum“ von H. Grimm. Direktor Dr. Humpert leitete die Versammlung; er wählte in seinem Schlusswort den tiefsten Sinn der beiden Vorträge auf die Formeln „Raum ohne Volk“ (Frankreich) und „Volk ohne Raum“ (Deutschland) zu bringen.

v. Mähren, 5. Dez. Der Mittelhobische Artilleriebund beging am 1. Dezember in der Turnhalle seine Barbarafest. „Kriegsstar“ waren die Kameraden mit ihren Angehörigen und Freunden erschienen; zahlreich waren auch die auswärtigen Ortsgruppen vertreten, jedoch die weite Halle bis auf den letzten Platz besetzt war. Die

Stadtkapelle unter der vorzüglichen Leitung ihres Kapellmeisters Kern bestritt in guter Weise den musikalischen Teil des Abends. Zwei Schwänke vertrieben für kurze Zeit die Sorgen des Alltags und ließen die Zuschauer wieder einmal von Herzen lachen. Die Ortsgruppen Mähren, Sasbach und Lautenbach ernteten reichen Beifall. Die Leitung lag in den Händen des bewährten Vorstandes Kropp, Rihm, Jhli. Unter den Ehrengästen konnte auch Erzengel Wolff begrüßt werden.

a. Eppingen, 3. Dez. (Volkshochschule.) Im Rahmen eines staatsbürgerlichen Bildungsabends sprach Dr. Wittsack, Ingenieur, Mannheim, über Ferngasversorgung vom technischen, wirtschaftlichen, politischen und kommunalen Standpunkt aus. Volkswirt Sage-Karlsruhe über „Gegenwartsprobleme der deutschen Landwirtschaft und des deutschen Handwerks“.

r. Rastatt, 5. Dez. (Vom Schießsport.) Die Schützengesellschaft Schwellingen und der Schützenverein 1927 Rastatt trafen sich am Sonntag zu einem Freundschaftsschießen mit Zimmerschießen, aus dem Rastatt mit 996 Ringen gegenüber 869 Ringen von Schwellingen als Sieger hervorging. Der Rückkampf wird in Schwellingen ausgetragen.

e. Rastatt, 5. Dez. (Vortrag.) Die beiden Vereine Badische Heimat und Schwarzwaldverein boten ihren Mitgliedern und Freunden einen sehr unterhaltenden und belehrenden Abend im Gymnasiums-Saal durch den Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Günther aus Freiburg über das Thema: Der deutsche Wald im Spiegel des tropischen von Brasilien und Indien. Der durch seine Facharbeiten, seine vielgelesenen Bücher und seine ausgedehnten Reisen in den Tropen bekannte Gelehrte erklärte den Zuhörern, wie der deutsche Wald schon seit Urzeiten dem deutschen Volke, dem Volke des Waldes, seine Eigenarten, Besinnlichkeit und Abgeschlossenheit, aufgeprägt habe, und daß diese Eigenarten auch immer wiederkehren in seinen Dichtungen, Liedern, der Kunst, der Musik und dem Märchen, wie bei keinem anderen Volke der Welt. Darauf zeigte er in einer Auswahl seiner vielen auf Japan und in Brasilien gemachten Aufnahmen den tropischen Wald in seiner Schönheit und in seinen vielen Gegensätzen zu unserem deutschen Wald. Reicher Beifall dankte für den genussreichen Abend.

l. Vandenheim, 1. Dez. (Die Kriegsschuldfrage.) Im Rahmen unserer Volksbildungsgemeinschaft sprach in der vergangenen Woche Fortbildungsschullehrer K. Kuchbaumer aus Ruppenheim über das Thema: „Die Kriegsschuldfrage“. Der Vortrag war außerordentlich fesselnd und stützte sich auf eine genaue Kenntnis des behandelten Gebietes. Hauptlehrer Hegel dankte dem Redner und sprach in seinem Schlusswort über Sinn, Ursprung und Bedeutung der Deutschen Volksbewegung für die Revision des Versailler Diktates.

h. Emmendingen, 26. November. Der Kriegerverein veranstaltete für seine Mitglieder mit Familienangehörigen eine Abendunterhaltung. Die Veranstaltung wurde durch einen von der Stadtmusik schneidig gespielten Marsch eingeleitet, welchem die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Friz Beutenmüller folgte. Ein Vortragsabend wurde von Fräulein Lotte Sillmann in sinnvoller Vortragsform. Ein Theaterstück sowie humoristische Vorträge und Darbietungen des Ring- und Stremmlubs „Mannaria“ trugen zur Unterhaltung bei. Fräulein Sillmann und Fräulein Schwörer überraschten mit reißenden Tanzaufführungen. — Zum Schluß wurde die Ehrengabe von fünf Mitgliedern für 25jährige Zugehörigkeit vorgenommen. Es sind dies Emil Reinhold, Friz Bollrath, Julius Weil, Adolf Riech und Wobbruggen.

w. Pörrach, 5. Dez. (Elternabend des Jungnationalen Bundes.) Letzten Samstag abend hielt die hiesige Ortsgruppe des Jungnationalen Bundes unter der Leitung von Herbert Harter ihren Elternabend ab. Der Gauführer Georg Weis (Ettlingen) sprach über den Bund und sein Ziel: Mitarbeiten am Aufbau von Volk und Staat. Im Anschluß an seine prinzipiellen Ausführungen zeigte er eine Reihe von Lichtbildern von einer sechs-wöchigen Fahrt, die er mit zehn Buben vom Gau Baden in den diesjährigen Sommerferien unternommen hatte. Zur Ergänzung wurde noch einiges über den Bund vorgelesen. Musik und Lieder umrahmten das Ganze.

Advertisement for VIM cleaning product. Includes illustration of a woman cleaning and text: 'Für den VIM putzt alles VIM brennt!'. Price: 239.

Advertisement for Zeumer hats. Text: 'Für Weihnachten! Der neue wunderbare Qualitäts-Zeumerhut'. Prices: Wollfilz Mk. 5.50, 6.50, 8.-, 9.-, 10.50; Haarfilz Mk. 12.-, 14.-, 16.-, 18.-, 20.-; Rauwerk Mk. 5.50, 8.50, 9.50, 11.-, 14.- bis 22.-; Velour Mk. 15.-, 18.-, 22.-, 24.-, 26.-, 30.-. Wilh. Zeumer, Karlsruhe Kaiserstr. 125/127.

Job advertisements. Grobküchmader, Mädchen, Küchenmädchen, Stellenjësuche, Weißwaren etc.-Vertretung, Laufmädchen.

Advertisement for a mechanic. Text: 'Tüchtiger Reisender für Textilwaren zum Verkauf der Privat-Handlungsfabrik, so ver. gesucht. Angeb. unt. Nr. 5767a an die Badische Presse.' Also 'Tüchtiger Mechaniker-Meister für Präzisions-Werkstoffe von Zeitkontroll-Apparaten von internationalen Konzernern...'

Advertisement for a law firm. Text: 'Langjähriger Rechtsanwaltbüro Vors'cher in ungezügelter Stellung sucht sich zu verändern in Beruf, Handel oder Industrie. Angebote unter Nr. D. S. 5288 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.'

Large advertisement for Indanthren dyes. Text: 'Was soll man schenken? Herz und Sinn stehen nach mancherlei. Es gibt ja so herrliche Dinge in den Schaufenstern. Aber nicht immer gefallt uns die verfügbaren Mittel, unseren Wünschen nachzugeben. Luxusgegenstände können sich heute nur wenige leisten. Immer wieder sind es Dinge des täglichen Gebrauchs, nach denen man greifen muß.' Includes many small circular logos for Indanthren.

